

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 115 (1970)
Heft: 34

Anhang: Neues vom SJW : Mitteilungen des Schweizerischen Jugendschriftenwerkes : Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung, August 1970, Nummer 34

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ZUM ABSCHLUSS DES VERLAGSPROGRAMMS 1970

hat das Schweizerische Jugendschriftenwerk 10 Neuerscheinungen herausgegeben, die den verschiedensten Interessensgebieten und Altersstufen gewidmet sind. Die kleinen Leser finden zwei ansprechende Geschichten — eine ist besonders für Mädchen geschrieben; die grösseren Schüler finden ein aufschlussreiches Heft von Carl Stemmler, zwei geschichtliche Erzählungen, eine spannende Geschichte von Wüstenräubern und ein Bilderheft über die SBB, das auch in französischer und italienischer Sprache erschienen ist. Ein Heft über die Entstehung der Elektrizität, eines über Astrophysik und eines über die Erfindung und Herstellung des Zements.

Die gleichzeitig erscheinenden 9 Nachdrucke vergriffener, immer wieder gewünschter Titel werden in der Lehrerzeitung vom 17. September vorgestellt.



Illustration von Bruno Bischofberger aus SJW-Heft Nr. 1109, Reisläufer und Komtur

NEUERSCHEINUNGEN

Nr. 1103 Liebs, liebs Büseli, bösi Chatz
Nr. 1104 Die Waisen von Stans
Nr. 1105 Weltall ohne Grenzen
Nr. 1106 Der unsichtbare Riese
Nr. 1107 Barthli, der Chüeni
Nr. 1108 Das Kalbsfüsschen
Nr. 1109 Reisläufer und Komtur
Nr. 1110 Unter Wüstenräubern
Nr. 1111 Die SBB ändern ihr Gesicht
Nr. 1112 Wunder aus Steinen

Carl Stemmler
Ernst Eberhard
Walter Stanek
Hans Wüger
Olga Meyer
Hedwig Bolliger
Erwin Kuen
Hans Rolf Seufert
Walter Trüb
Fritz Aebli

Aus der Natur
Geschichte
Naturwissenschaften
Technik und Verkehr
Für die Kleinen
Für die Kleinen
Geschichte
Reisen und Abenteuer
Gegenseitiges Helfen
Gegenseitiges Helfen

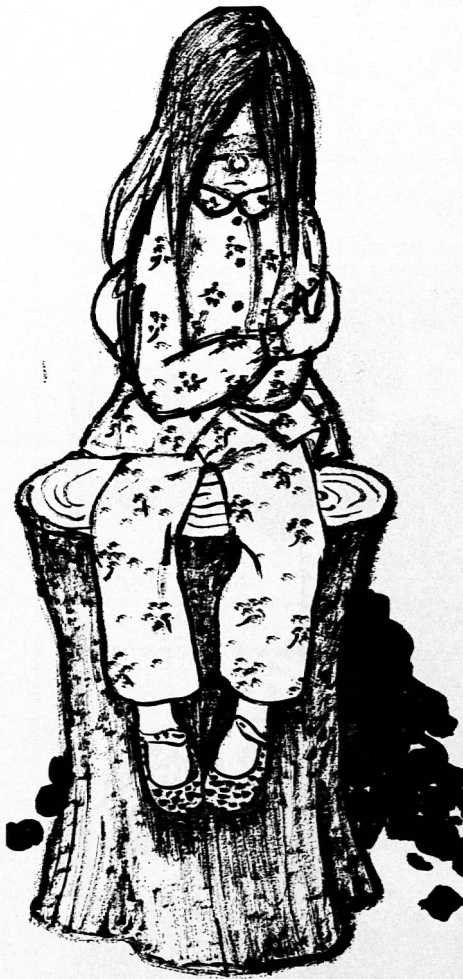


Illustration von Judith Olonetzky aus SJW-Heft Nr. 1108 «Das Kalbsfüsschen».

Nr. 1103 Carl Stemmler

LIEBS, LIEBS BÜSELI, BÖSI CHATZ

Reihe: Aus der Natur

Alter: von 12 Jahren an

Illustrationen: Roland Thalmann

Diesmal geht der bekannte Tierkenner und -freund den Fragen der Katzenhaltung nach. Seine vielen guten und verständlichen Ratschläge zur Anschaffung, Fütterung und Reinigung, wie immer mit lebensnahen Beispielen belegt, werden ergänzt durch eine kurze Skizze der Entwicklungsgeschichte dieses Haustieres und einen Hinweis auf die verschiedenen Rassen. So ist dieses «Katzenbuch» eine eigentliche umfassende Orientierung über die Katze. Ein Heft für zukünftige und gegenwärtige Katzenfreunde.

TEXTAUSZUG

Wie oft schon musste ich hören, dass eine Nachbarskatze in eine Schlafstube spazierte und dort den Teppich vor dem Bett oder die Pantoffeln als Abort missbraucht hat. Tatsächlich kommt das vor. Schuld daran ist der für uns Menschen kaum wahrnehmbare Geruch die-

ser mit den blossen Füßen der Menschen in Berührung kommenden Dinge. Füße, auch ganz saubere, duften eben nach Buttersäure; doch diese gibt nicht nur der ranzigen Butter, dem Käse, sondern auch dem menschlichen Schweiß, in dem sie enthalten ist, einen typischen Geruch. Dieser Geruch verführt die Katzen, uns selbst im Schlafzimmer Unannehmlichkeiten zu bereiten. Damit haben wir einen Grund mehr für jeden Katzenfreund, seine Büsis daran zu hindern, in fremde Häuser oder Wohnungen einzudringen. Das kann man aber bei manchen Katzen leider nur, wenn man sie entweder streng im Hause hält, ihnen im Garten einen Zwinger baut, oder — sie an die Leine legt.

Nr. 1104 Ernst Eberhard

DIE WAISEN VON STANS

Reihe: Geschichte

Alter: von 13 Jahren an

Illustrationen: Bruno Bischofberger

In einprägsamen Zügen entsteht das Bild des heldenhaften Kampfes der Nidwaldner gegen die hereinbrechende französische Armee. Der Versuch Pestalozzis, in Stans den Kriegs-Waisenkindern ein Vater zu sein, ist bekannt, wird hier aber mit manch schönem Zug für die jungen Leser wieder einmal erhellt.

TEXTAUSZUG

In diesen Tagen war es des Hausvaters vornehmstes Ziel, den Familiensinn seiner Zöglinge zu wecken. Wenn er selbst schon Vater sein wollte, so mussten sich die Kinder als Geschwister fühlen. Ihm entging es nicht, dass sich etliche in seiner Schar von andern absonderten, Grüppchen bildeten. Eines Tages beim Essen gewahrte er, wie zwei Mädchen, die am gleichen Tische wie Gertrud sassen, sich breit machten, schwatzten, lachten und hämische Blicke auf ihre Kameradin warfen, während diese still und betreten den Teller auslöffelte. Der Hausvater erkannte wohl, dass sie über Gertrud spotteten. Auf einmal stand er vor ihnen und fragte: «Gertrud, warum bist du betrübt?»

«Bin ich betrübt, Vater? Ach, ich will nicht betrübt sein.»

«Du bist es aber, mein Liebes, und ich ahne, warum. Nicht wahr, Emma und Paula, ihr habt über eure Schwester Gertrud gespottet?»

«Sie soll nicht am gleichen Tische mit uns essen», gab Emma Bescheid, und Paula fügte in verächtlichem Tone bei: «Wir sind halt nicht gleich, und wir sind gar nicht Schwestern.»

«Warum solltet ihr nicht gleich und nicht Schwestern sein?»

Nr. 1105 Walter Stanek

WELTALL OHNE GRENZEN

Reihe: Naturwissenschaften

Alter: von 14 Jahren an

Illustrationen: Photos / Zeichnungen W. Schnabel

Der Autor entwirft, dem im Zeitalter der Mondflüge gesteigerten Informationsbedürfnis der Kinder entsprechend, sachlich und klar ein Bild des heutigen Standes der Astronomie und ihrer Erkenntnisse. Unser Wissen über Sterne, Planeten, Sonne, Galaxien und das Universum wird, ständig abgestützt auf die zum Verständnis notwendigen physikalischen Vorgänge und Grundbegriffe, in knapper Form vorgelegt. Wörtererklärungen und Daten zu den Planeten ergänzen die Ausführungen.

TEXTAUSZUG

Die Wasserstoffbombe als künstliche Minisonne. Nebenbei bemerkt: der Vorgang in der Sonne — die Umwandlung von Wasserstoff in Helium, oder wie man auch etwa sagt, das «Verbrennen» von Wasserstoff zu Helium — ist derselbe wie in der schrecklichen Wasserstoffbombe. Die Wissenschaftler der Kriegswirtschaft haben nämlich mit der Wasserstoffbombe gar keine neue physikalische Erfindung gemacht. Sie haben das Prinzip der Sonne abgucken und dabei leider Erfolg gehabt. Die Bombe können wir somit als künstliche Minisonne ansehen.

Unsere Sonne ist zwischen vier und fünf Milliarden Jahre alt. In dieser Zeit hat sie erst knapp 10 Prozent ihres Wasserstoffes zu Helium verbrannt und dabei mit der Energie gestrahlt, mit der sie uns heute noch beliefert.

Die Menge Energie, die sie in nur einer Sekunde verstrahlt, ist unvorstellbar gross und kostet die Sonne einiges an Masse. Der grosse Physiker Albert Einstein hat in seiner speziellen Relativitätstheorie gezeigt, dass Masse und Energie äquivalent (gleichwertig) sind — für uns heisst das, Masse kann in Energie umgewandelt werden und umgekehrt. Dadurch verliert die Sonne in jeder Sekunde vier Millionen Tonnen, was im Jahr mehr als 100 Billionen Tonnen ausmacht. Die Sonne hat aber eine Masse von mehr als zwei Quadrilliarden Tonnen, folglich hätte sie theoretisch noch Masse genug, um weitere 20 Billionen Jahre zu strahlen!

Nr. 1106 Hans Wüger

DER UNSICHTBARE RIESE

Reihe: Technik und Verkehr

Alter: von 12 Jahren an

Illustrationen: Richard Gerbig

Das Heft ist der Entstehungsgeschichte und der fortschreitenden Nutzbarmachung der Elektrizität gewidmet. Es zeigt, wie aus zufälligen Beobachtungen und unendlich vielen Versuchen jene Erfindungen möglich wurden, denen wir die tausendfachen Anwendungsmöglichkeiten (Glühbirne, Radio, Fernsehen, Automation, Computer usw.) der Elektrizität zu verdanken haben. Ein Heft für technisch-physikalisch interessierte Knaben.

TEXTAUSZUG

Maxwell hatte die elektromagnetischen Wellen vorausgesagt. Hertz hatte sie entdeckt, und Marconi machte sich an ihre Verwendung. Was aber dank dieser Entdeckung alles möglich sein würde, ahnte wohl keiner. 70 Jahre der Entwicklung liegen bereits hinter uns und noch immer entstehen neue Anwendungen.

1901 gelang Marconi die erste Funkverbindung über den Atlantik, 1907 wurde der öffentliche drahtlose Telegraphenverkehr aufgenommen, und der Untergang des grossen Ueberseedampfers «Titanic» im Jahre 1912 gab Anlass zum Aufbau eines wirksamen Seerettungsdienstes.

Im Gegensatz zu allem, was man bei der «Drahttechnik» verwirklicht hatte, stehen bei Wellen stets nur sehr geringe Energien zur Verfügung. Daraus erwuchs die Notwendigkeit, die Signale zu verstärken. Dem Engländer Lee de Forest fiel es ein, die von Fleming ersonnene Glühkathodenröhre durch ein Gitter zu ergänzen, womit er die Grundlage zur Verstärkertechnik gelegt hatte.

Viele Jahre blieb die Anwendung der drahtlosen Wellen auf die Telegraphie beschränkt, mit der Ausnahme, dass der Amerikaner Fessenden bereits im Dezember 1906 ein «Rundfunkkonzert» veranstaltete, bei dem die Telegraphisten zahlreicher Schiffe Zuhörer waren. Noch 1920 steckte die drahtlose Telephonie in den Anfängen.

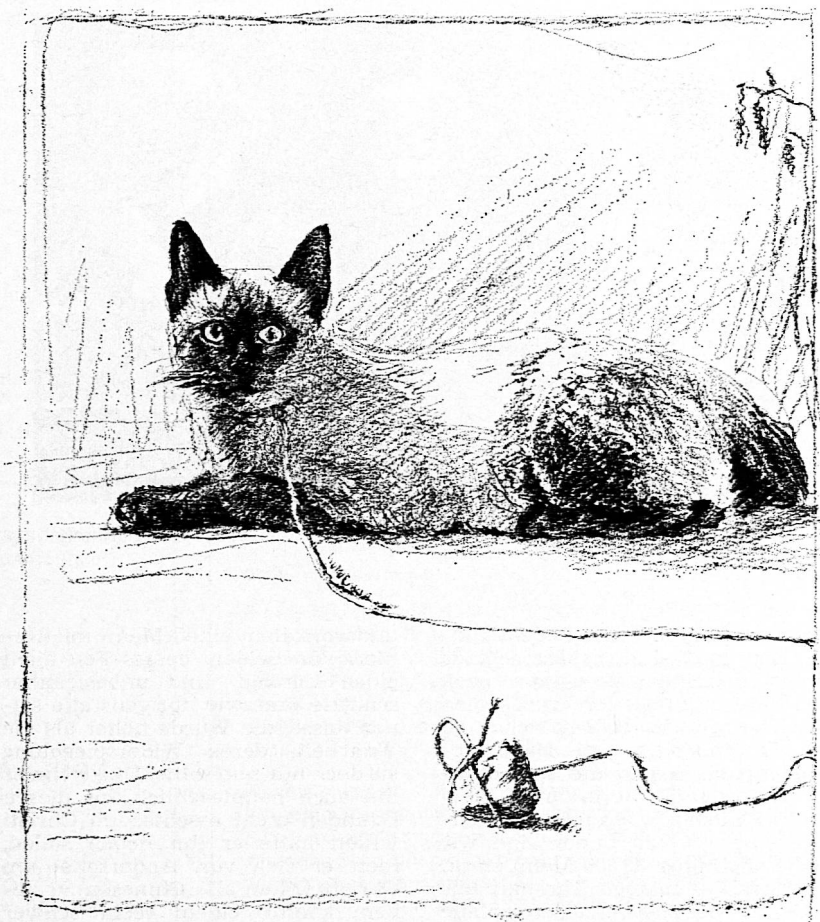


Illustration von Roland Thalmann aus SJW-Heft Nr. 1103 «Liebs, liebs Büseli, bösi Chatz».

Nr. 1107 Olga Meyer

BARTHLI, DER CHUENI

Reihe: Für die Kleinen

Alter: von 10 Jahren an

Illustrationen: Jacqueline Blass

Barthli, ein Küherjunge aus dem Prättigau, darf ein Jahr bei einer Lehrersfamilie in Lausanne verbringen. Das Heimweh treibt ihn im Frühling zu einem gewagten Marsch über die Berge, heim zu den Seinen, zu seinen Kühen. Eine prachtvolle Charakterstudie eines stolzen, naturverbundenen Bergbuben.

TEXTAUSZUG

Die beiden Burschen achten kaum auf das Rufen.

Barthli zeigt: «Das alles habe ich schon gesehen. Also, auf dieser Strasse stehen wir jetzt, und nun?»

Chlaus Roth findet sich immer noch nicht zurecht auf dieser Karte. Er sagt: «Du gehst einfach geradeaus, dann kommst du von selbst nach Pully. Hast du verstanden? Steht der Name auf dem Plan?»

«Ich finde ihn schon.»

«In Pully fragst du nach dem Bauern Vautier. Er ist der einzige dieses Namens. Aber kommst du sicher einmal? Jetzt muss ich gehen.»

Die Buben schütteln einander die Hände, als griffe jeder nach einem Stück Heimatboden.

Nr. 1108 Hedwig Bolliger

DAS KALBSFÜSSCHEN

Reihe: Für die Kleinen

Alter: von 8 Jahren an

Illustrationen: Judith Olonetzky

Monika, das Grosskind einer Lehrersfrau, erleidet einen Bienenstich am Fuss und erschrickt über den Spass des Onkels, der meint, es bekomme bestimmt ein Kalbsfüsschen. Wie nun ein Metzger ein Kalbsfüsschen ins Haus bringt, flüchtet das erschreckte Mädchen in den Kohlenkeller, wird lange gesucht, endlich gefunden und schliesslich getröstet. Eine muntere Kleinmädchengeschichte.

TEXTAUSZUG

Der Schmerz lässt schon ein wenig nach. Monika liegt in den bunten Kissen und denkt nach. Wie schön waren doch bisher die Ferien im alten Dorfschulhaus! Hier gibt es reichlich Platz zum Spielen und Tollen, anders als daheim in der engen Stadtwohnung. Bei diesem strahlenden Sommerwetter kann man sich von früh bis spät auf dem Schulhausplatz und auf der Spielwiese vergnügen, an den Turnstangen klettern und mit den Nachbarkindern Fangen und Verstecken spielen. Gibt es einmal Regenwetter, so ist das gleichwohl kein Unglück. Dann darf Monika beim Grossvater sein, der während der

Ferien die Schulbücherei neu ordnet, darf ihm die Bücher sortieren helfen und in den grossen Märchenbüchern die prächtigen Bilder ansehen. Sie kann auch der Grossmutter beim Kochen oder Backen helfen, darf den Teig rühren und zuletzt die Schüssel auslecken. Dazu erzählt die gute Grossmutter manchmal eine Geschichte, oder die beiden Köchinnen, die mit dem grauen Haar und die mit dem braunen Wuschelkopf, singen miteinander ein Lied ums andere. Das ist ein fröhliches Leben!

Nr. 1109 Erwin Kuen

REISLÄUFER UND KOMTUR

Reihe: Geschichte

Alter: von 13 Jahren an

Illustrationen: Bruno Bischofberger

Ein packendes, anschauliches Sitzenbild aus der Zeit der Reisläufer (Kriege der Franzosen in Italien / Mailänder Feldzüge). Zwei junge Küsnachter, ein Söldner und späterer Untervogt, und ein Konventbruder und späterer Komtur, lernen die Schäden des Reisläufens erkennen und beginnen in Küsnacht dagegen aufzutreten.

TEXTAUSZUG

«Einverstanden, wenn nicht im Augenblick Karl VIII. von Frank-

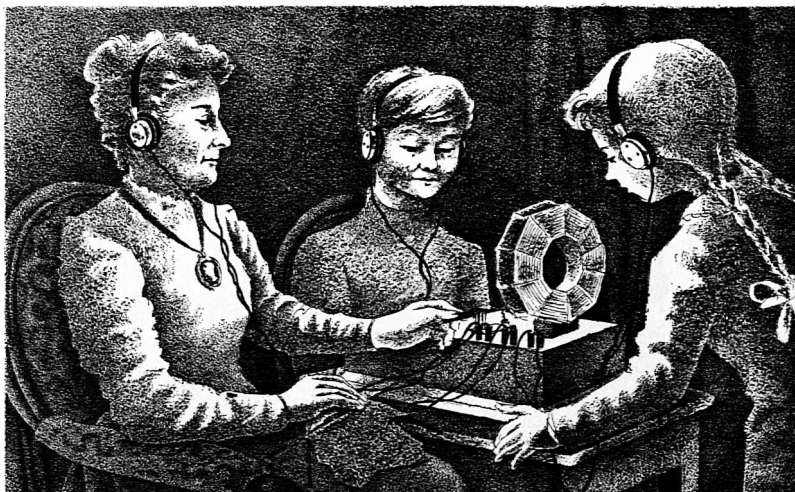


Illustration von Richard Gerbig aus SJW-Heft Nr. 1106 «Der unsichtbare Riese».

reich auf italienischem Boden stünde. Den hat nämlich der schlaue Mohr zu seinem Kriegszug nach Neapel ermuntert, um vor seinen Widersachern in Italien sicher zu sein. Denen sind nun die Hände gebunden; das haben die Neapolitaner mit ihrer Flotte erlebt, die Liguriens Küsten kaum mehr behelligen wird. Und zu Lande sind wir schliesslich über 30 000 Mann stark. Uebrigens — solange Karl mit uns gegen Neapel zieht, hat der schlaue Fuchs Sforza von ihm nichts zu befürchten. Verstehst du — zwei Fliegen auf einen Schlag!»

«Und wenn es doch nicht so rasch zu Ende geht mit Ludwigs Neffen?»

«Bscht! Dann hilft vielleicht das schnelle italienische Gift.»

«So stehen also die Dinge. Hm, das ist aber doch eine Erzgaunerei!» meinte der bieder aussehende Fähnrich stirnrunzelnd.

«Das ist es wohl, aber uns soll es nicht scheren!» gab ihm Werder zur Antwort.

«Lass dir den Spass deswegen nicht verderben, Bruder! Heut' abend wird gefeiert!»

Nr. 1110 Karl Rolf Seufert
UNTER WÜSTENRÄUBERN
 Reihe: Reisen und Abenteuer
 Alter: von 12 Jahren an
 Illustrationen: Godi Hofmann

Der christliche Missionar Pater Flanagan reist mit seinem chinesischen Diener Fou durch das von Banditen und marodierenden Soldaten ausgeplünderte Sinkiang (grosse Aussenprovinz Chinas in Innerasien). Bei einem Ueberfall durch Wüstenräuber trägt der unentwegte Helferwille des Missionars den Sieg über die bösen Absichten der Plünderer davon.

TEXTAUSZUG

Trotzdem musste sich Pater Flanagan gestehen, dass er seinen Diener eigentlich nicht so recht leiden konnte. Er hätte sich einen etwas mutigeren Diener gewünscht

und vor allem einen Mann mit Humor. Von beidem besass Fou nicht einen Funken. Und unbestreitbar schätzte Fou, wie übrigens alle seiner Rasse, die Würde höher als die Wahrheit, deren Widerspiegelung sie doch nur sein sollte. Und wenn er ihn auch hauptsächlich aus diesen Gründen nicht mochte, um Christi willen hätte er ihn lieben sollen, hielt er sich vor. Andererseits: um Christi willen alle Chinesen zu lieben, konnte einem recht schwer werden. Es gab ihrer so viele, so schrecklich viele, wenn es auch im Augenblick so aussah, als seien sie beide die einzigen Menschen in Sinkiang, in China, ja auf der ganzen Erde.

Pater Flanagan seufzte und liess die Blicke durch die Mulde gleiten. Eine seltsame, fast unheilverkündende Ruhe schien mit einem Male über der ganzen trostlosen Landschaft zu lagern. Aber das war natürlich Unsinn. Wenn Gott ihnen für diesen Morgen eine Prüfung zugedacht hatte, würde er sich nicht durch solch läppische Vorzeichen ankündigen.

Nr. 1111 Walter Trüb
DIE SBB ÄNDERN IHR GESICHT
 Reihe: Gegenseitiges Helfen
 Alter: von 11 Jahren an
 Illustrationen: Photos

Die Reise eines Geschwisterpaares durch die Schweiz bietet Gelegenheit, durch den Mund eines kundigen Onkels, mit den vielen Neuerungen im Betrieb der SBB bekannt zu werden. Die angetupften Themen (Stellwerk Zürich / Rangierbahnhof / Limmattal / Schnell-Liniennbau / Containerzüge / Autoreisezug / Zugsicherungsdienst / TEE-Züge usw.) zeigen, dass die SBB ihren Betrieb nach den modernsten Erfordernissen eines fortschrittlichen Transportwesens ausbaut.

TEXTAUSZUG

«Da bettet ja einer!» staunt Erika, und wir wenden unsere Blicke

zu einem blauen Schlafwagen mit goldenem Wappen auf der Seitenwand. Richtig, da hantiert ein Mann mit Leintüchern und Woldecken. Solches sehen wir in Rorschach das ganze Jahr nicht, so dass wir uns vom Onkel gerne belehren lassen. Wenn man eine weite Reise von vielleicht 700 bis 1000 Kilometern plant, so kann man sie schlafend im Eisenbahnwagen durchführen. Will man wenig Geld auslegen, kommt der Liegewagen in Frage, in dessen Abteilen man zu sechst auf Pritschen unter Woldecken ruht. Noch bequemer, aber auch teurer, ist der Schlafwagen, in welchem man die Kabine zweiter Klasse mit 1 bis 2 Mitreisenden teilt, oder wo man eine Erstklasskabine allein oder zu zweit belegt. Man schläft wie zu Hause in weichen Betten mit allem Zubehör, und jede Kabine besitzt ihre eigene Waschgelegenheit.

Ich will das gleich nach unserer Heimkehr unseren Eltern mitteilen, damit wir einmal einen Versuch in einer Dreibettkabine unternehmen können. Hoffentlich kommt Erika nicht auf den gleichen Gedanken!

Nr. 1112 Fritz Aebli
WUNDER AUS STEINEN
 Reihe: Gegenseitiges Helfen
 Alter: von 12 Jahren an
 Illustration: Erh. Meier / Photos.

Eine Schulklasse lernt, nachdem sie vorher von Versteinerungen, von Goldsuchern in der Schweiz und von verschiedenen Gesteinsarten gehört hat, auf einem Werkbesuch in einer Zementfabrik die Herstellung des wichtigsten Bau-Grundstoffs unserer Zeit kennen: den Zement und seine Anwendung im Beton. Eine anschauliche Materialkunde, lebendig (Erlebnis einer Schulklasse) und übersichtlich vorgetragen.

TEXTAUSZUG

Der Engländer Aspdin nahm 1824 auf die Herstellung eines Bindemittels ein Patent; er nannte es Portlandzement. Der entstandene künstliche Stein glich in Farbe und Härte den Bausteinen von der Halbinsel Portland, deren Naturstein das Bild der Landschaft prägt. Doch erst gegen die Mitte des letzten Jahrhunderts (1844) erzeugte der Engländer Isaac Charles Johnson den ersten wirklichen Portlandzement, indem er eine künstliche Mischung aus Kalk und Ton erstmals bis zur Erweichung (Sinterung) erhitzte. Dieser zähe Schaffer war armer Leute Kind. Der Vater gab den schwächlichen Buben in eine Buchhandlung als Ausläufer. In einem Keller musste Johnson Bücher packen. Der Bub wurde krank und kam zu einem Gipser in die Lehre, später zu einem Schreiner — und zuletzt liess er sich als einfacher Arbeiter in einer Zementfabrik anstellen. Durch seinen Fleiss rückte der Arbeiter zum Aufseher vor.

Aarburg — Bezirksschule

An unserer Bezirksschule ist eine

Lehrstelle

mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung

neu zu besetzen. Diese Lehrstelle wird zurzeit im Vikariat geführt. Es besteht jedoch die Aussicht, dass dieses Vikariat in eine feste Lehrstelle umgewandelt wird.

Eintritt: Beginn Wintersemester 1970 oder nach Ueberkunft.

Besoldung: gemäss Reglement.

Anmeldefrist: 31. August 1970.

Bewerbungen unter Beilage von Zeugnissen, Foto und Ausweisen über Studium an die Schulpflege Aarburg.

Kanton Aargau Erziehungsdepartement

An der Bezirksschule Brugg

wird auf 19. Oktober 1970 eine

Hauptlehrstelle für Latein

wenn möglich Griechisch und weitere Fächer der sprachlich-historischen Richtung

zur Neubesetzung ausgeschrieben.

Besoldung: Die gesetzliche, Ortszulage.

Der Beitritt zur städtischen Lehrerpensionskasse ist obligatorisch.

Den Anmeldungen sind beizulegen: Die vollständigen Studienausweise (es werden mindestens 6 Semester akademische Studien verlangt).

Ausweise über bestandene Prüfungen und Zeugnisse der bisherigen Lehrtätigkeit sind bis zum 29. August 1970 der Bezirksschulpflege Brugg einzureichen.

Erziehungsdepartement

Sekundarschule Rapperswil-Jona

Auf Beginn des Schuljahres 1971/72 wird an unserer Schule (vorbehaltlich der Genehmigung durch die Bürgerschaft) eine neue Lehrstelle eröffnet. Wir suchen deshalb auf diesen Zeitpunkt eine

Lehrkraft

sprachlich-historischer Richtung.

Gehalt: das gesetzliche plus Ortszulage von derzeit max. 6000 Franken.

Bewerber(innen) sind gebeten, ihre Anmeldungen mit den nötigen Unterlagen bis 5. September 1970 zu richten an den Präsidenten des Sekundarschulrates, Herrn Dr. jur. F. Tschudi, Haus Meienberg, 8645 Jona.

Freie Schule Winterthur

Auf das Frühjahr 1971 ist an unserer Schule für die Führung der Uebergangsklasse (entspricht der 6. Primarklasse) die Stelle eines

Primarlehrers

oder einer

Primarlehrerin

neu zu besetzen. Die Lehrtätigkeit im Rahmen unseres kleinen Teams aktiver Lehrkräfte ermöglicht einer initiativen und gewandten Lehrerpersönlichkeit, sich frei zu entfalten. Mit der Projektierung und Realisierung unseres neuen Schulhauses wartet unseren Mitarbeitern eine Aufgabe besonderer Art.

Die Lehrkräfte der Freien Schule Winterthur sind bei der städtischen Pensionskasse Winterthur versichert und kommen damit in den Genuss der Abmachungen hinsichtlich Freizügigkeit, die zwischen den öffentlichen Pensionskassen des Kantons Zürich bestehen. Die Besoldungen entsprechen in allen Teilen denjenigen der öffentlichen Schulen der Stadt Winterthur.

Persönlichkeiten mit kantonalem oder ausserkantonalem Primarlehrerpatent, die sich vom umschriebenen Aufgabenkreis angesprochen fühlen, sind gebeten, sich mit dem Schulleiter, Herrn Heinrich Fehr, Freie Schule Winterthur, Museumstrasse 64, Tel. 052/22 61 44 (ausserhalb der Schulzeit 052/29 28 76) in Verbindung zu setzen.

Oberstufenschulgemeinde Uster

Auf Beginn des Wintersemesters 1970/71 beziehungsweise auf Beginn des Schuljahres 1971/72 sind folgende Lehrstellen zu besetzen:

Sekundarschule

1 Lehrstelle

sprachlich-historischer Richtung

Realschule

2 Lehrstellen

Oberschule

1 Lehrstelle

Die Besoldung entspricht den kantonalen Höchstansätzen und ist bei der kantonalen Beamtenversicherungskasse versichert. Auswärtige Dienstjahre können angerechnet werden.

Ausserkantonale Lehrkräfte können sich als Verweser einsetzen lassen. Sie beziehen gleiche Besoldung wie die gewählten Lehrer.

Die Behörde ist bereit, bei der Wohnungssuche mitzuhelfen.

Die Stadt Uster zählt rund 23 000 Einwohner und verfügt über ein reges kulturelles Leben. Nach Zürich und nach Wetzikon-Rapperswil bestehen gute Bahnverbindungen.

Wer mit guten Kollegen und einer aufgeschlossenen wohlwollenden Behörde zusammenarbeiten will, ist gebeten, seine Anmeldung raschmöglichst unter Beilage der üblichen Ausweise dem Präsidenten der Oberstufenschulpflege Uster zuzustellen: Herr E. Wädensweiler, Stadthof, 8610 Uster, Tel. 051/87 38 66.

Die Oberstufenschulpflege

Primarschule Bülach

Auf Herbst 1970 oder vorher suchen wir zur Besetzung von bewilligten Lehrstellen an unserer Primarschule zwei **Lehrkräfte** für

Sonderklasse B (Spezialklasse),

sowie für die Besetzung einer neu zu schaffenden Lehrstelle eine Lehrkraft für

Sonderklasse D (Förderklasse).

Besoldung gemäss den kantonalen Ansätzen. Die freiwillige Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen und ist bei der kantonalen Beamtenversicherungskasse versichert. Alle Dienstjahre werden voll angerechnet. Auch ausserkantonale Bewerber werden berücksichtigt. Bei der Wohnungsbeschaffung ist das Schulsekretariat behilflich.

Bewerber oder Bewerberinnen, wenn möglich mit heilpädagogischer Ausbildung, sind eingeladen, ihre Anmeldung an den Präsidenten der Primarschule Bülach, Herrn E. Büchi, Schwimmbadstrasse 4, 8180 Bülach, (Tel. 051/96 43 23), zu richten, der auch gerne weitere Auskünfte erteilt.

Diese Ausschreibung erfolgt, was die Sonderklasse D anbelangt, unter dem Vorbehalt der Bewilligung derselben durch den Erziehungsrat und die Gemeindeversammlung.

Die Primarschulpflege

Handels- und Verkäuferinnenschule Kaufmännischer Verein Schwyz

Wegen Demission des jetzigen Stelleninhabers suchen wir einen

Hauptlehrer für Handelsfächer

(evtl. in Verbindung mit dem Rektorat)

26 Lektionen/Woche.

Gehalt und Pensionskasse nach kantonalen Besoldungsverordnung.

Stellenantritt: Nach Vereinbarung.

Anforderungen: Abgeschlossenes Handelslehrerstudium, Unterrichtserfahrung, Mitwirkung an Seminarkursen für Angestellte.

Anmeldungen: Mit den üblichen Unterlagen bis Ende August 1970 an A. Warth, Präsident der Schulkommission, Tulpenweg 2, 6440 Brunnen. Tel. 043/9 22 13.

Stadt Zürich

Auf Beginn des Schuljahres 1971/72 werden in der Stadt Zürich folgende

Lehrstellen

zur definitiven Besetzung ausgeschrieben:

Primarschule

Schulkreis	Stellenzahl
Uto	30
Letzi	30
Limmattal	30
Waidberg	35
Zürichberg	16
Glattal	30 (davon 2 an Sonderklassen B/M und eine an Sonderklasse D/M)
Schwamendingen	28

Ober- und Realschule

Uto	1
Letzi	4
Limmattal	10 (davon 3 an Oberschule)
Waidberg	5
Zürichberg	4 (davon 1 an Oberschule)
Glattal	8
Schwamendingen	8

Sekundarschule

	sprachlich-historische Richtung	Mathematisch-naturwissenschaftl. Richtung
Uto	2	2
Limmattal	2	—
Waidberg	—	2
Zürichberg	2	2
Glattal	3	3

Mädchenhandarbeit

Uto	3
Letzi	9
Limmattal	6
Waidberg	6
Zürichberg	5
Schwamendingen	6

Haushaltsunterricht

Stadt Zürich	5
--------------	---

Die Besoldungen richten sich nach den Bestimmungen der städtischen Lehrerbesoldungsverordnung und den kantonalen Besoldungsansätzen. Lehrern an Sonderklassen wird die vom Kanton festgesetzte Zulage ausgerichtet.

Die vorgeschlagenen Kandidaten haben sich einer vertrauensärztlichen Untersuchung zu unterziehen.

Für die Anmeldung ist ein besonderes Formular zu verwenden, das beim Schulamt der Stadt Zürich, Amtshaus Parkring 4, 4. Stock, Büro 430, erhältlich ist. Es enthält auch Hinweise über die erforderlichen weiteren Bewerbungsunterlagen.

Bewerbungen für Lehrstellen an der Primarschule, an der Oberstufe und an der Arbeitsschule sind bis 12. September 1970 dem Präsidenten der Kreisschulpflege einzureichen:

Uto: Herr Alfred Egli, Ulmbergstrasse 1, 8002 Zürich.

Letzi: Herr Kurt Nägeli, Segenstrasse 12, 8048 Zürich.

Limmattal: Herr Hans Gujer, Badenerstrasse 108, 8004 Zürich.

Waidberg: Herr Walter Leuthold, Rotbuchstrasse 42, 8037 Zürich.

Zürichberg: Herr Theo Walser, Hirschengraben 42, 8001 Zürich.

Glattal: Herr Robert Schmid, Gubelstrasse 9, 8050 Zürich.

Schwamendingen: Herr Dr. Erwin Kunz, Erchenbühlstrasse 46, 8046 Zürich.

Die Anmeldung darf nur in einem Schulkreis erfolgen.

Bewerbungen für den Haushaltsunterricht sind bis 12. September 1970 an den Schulvorstand der Stadt Zürich, Postfach, 8027 Zürich, zu richten.

Der Schulvorstand



Musikakademie Zürich

Florastrasse 52, Seefeld, Telefon 32 61 37

Direktor: Walter Bertschinger

Seminar für Schulgesang

Leitung: Franz Pezzotti

Kurs A für alle Lehrer aller Schulstufen und Leiter von Jugendgruppen und Singkreisen (zur Weiterbildung)

Dauer: 1 Semester, mittwochs 16 bis 18 Uhr.

Kursprogramm: Methodik aller Stufen, Lektionsbeispiele mit dem Akademie-Jugendchor, Stimmbildung (auf Wunsch einzeln)
Kein Diplom, keine Schlussprüfung. Ausweis über absolvierten Kurs.

Beginn: 4. November 1970, Anmeldung an das Sekretariat, das gerne weitere Auskunft gibt.

Kurs B führt zur Erwerbung eines staatlichen Diploms für angehende Schulmusiker an Volks-, Bezirks- und Mittelschulen.

Voraussetzungen zur Aufnahme: gesunde, bildungsfähige Sing- und Sprechstimme, Begabung im Unterrichten, wenn möglich Matura. Die Studien in Gehörbildung und Harmonielehre sollten abgeschlossen sein.

Aufnahmeprüfungen: in der Zeit vom 19. bis 31. Oktober

Studiengang: Absolvierung des musiktheoretischen Studiums

Methodik: 3 Semester, mittwochs 18 bis 19.30 Uhr

Arbeit mit dem Akademie-Jugendchor: 3 Semester, mittwochs 17 bis 18 Uhr.

Chorgesang, Chorleitung: 3 Semester, montags 18.45 bis 21.00 Uhr (Kammerchor MAZ)

Sologesang: 3 Semester, 1 Wochenstunde (Einzelunterricht nach Vereinbarung) Klavier (im Nebenfach) obligatorisch. Sopran- und Altflötenspiel

(Ueber Stoffprogramm und Anforderungen an der Diplomprüfung orientiert ein Sonderblatt, das ab 24. August auf dem Sekretariat bezogen werden kann.)

Beginn: 2. November 1970

Lehrkräfte des musiktheoretischen Teils zur Erwerbung des staatlichen Diploms:

Harmonielehre/Gehörbildung: Kurt Böhm, Eduard Hug, Markus Müller, Peter Wettstein.

Formenlehre/Analyse: Markus Müller, Otto Uhlmann, Peter Wettstein

Musikgeschichte: Alfred Hedinger

Lehrkräfte des praktischen Teils:

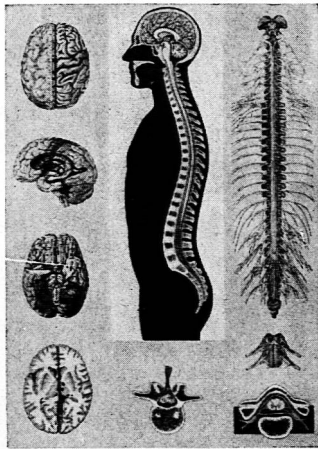
Kontrapunkt/Komposition: Robert Blum, Satzlehre: Peter Wettstein

Dirigieren (Chor, Orchester) Robert Blum, Otto Uhlmann, Franz Pezzotti, Peter Wettstein

Sologesang: Marianne Russ, Franz Pezzotti

Blockflöte/Orffsches Instrumentarium: Franz Pezzotti

Biologische Tabellen



Anthropologie: Darstellungen des menschlichen Körpers und seiner Organe

Spezialtabellen über Blut, Bakterien, Krankheiten, Keimesentwicklung und Funktion verschiedener Organe.

Zoologie: Anatomie und Skelettbau, Habitus, Entwicklung, Biotope und Systematik.

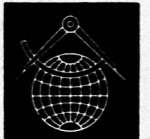
Naturkundemappen für Unter- und Mittelstufe.

Botanik: Pflanzenanatomie, Habitus, Physiologie, Wachstum, Befruchtung, Lebensgemeinschaften, Systematik.

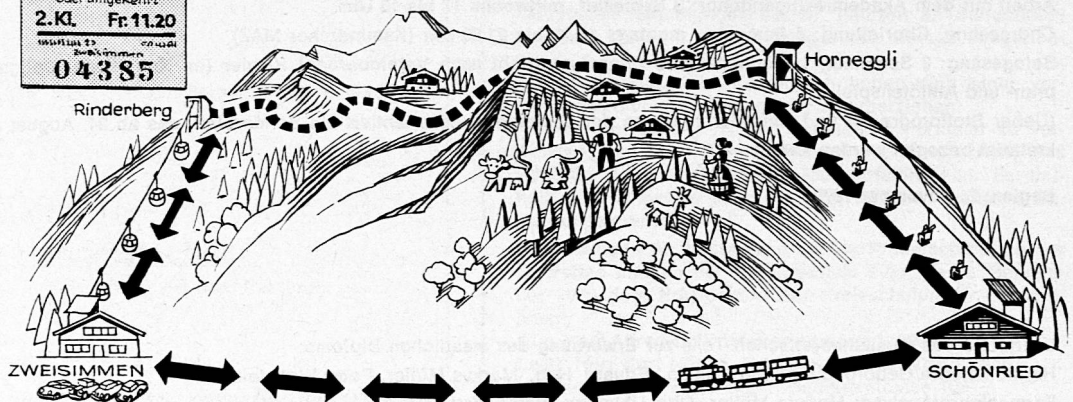
Grösste Auswahl, über 900 verschiedene Sujets

Kümmerly & Frey AG Bern

Lehrmittelabteilung und Schullichtbildverlag
Hallerstrasse 10, Tel. 031/24 06 66/67



Rundfahrtbillet erschliesst den *Wanderweg*
Rinderberg - Horneggli



Der markierte Wanderweg auf 2000 m Höhe durch Wälder und über Alpweiden führt Sie in 2½ bis 3 Stunden von Bergstation zu Bergstation. Das Panorama ist einzigartig und eindrucksvoll.

Verdoppelte Förderleistung auf dem Sessellift Schönried-Horneggli.

Das Rundfahrtbillet ist in den Bahnhöfen Bern, Thun, Spiez, Zweisimmen und Schönried erhältlich. Es ist in beiden Richtungen gültig.

Verpflegungsmöglichkeit in den Bergstationen Rinderberg und Horneggli